



Birgit Duttko, die am Sternplatz ihr Handarbeitsgeschäft hat, ist überzeugt: „Wir müssen einfach alle an einem Strang ziehen.“

FOTOS (3): KATJA BÜLOW

Leerstehenden Supermarkt als Chance für Neues begreifen

Toitenwinkler Modellprojekt sucht Perspektiven fürs Friedensforum

Von Katja Bülow

Toitenwinkel. Anderthalb Jahre steht der Supermarkt am Toitenwinkler Sternplatz, am sogenannten Friedensforum, leer. Seitdem haben viele kleine Läden, die sich rundherum angesiedelt hatten, wieder geschlossen und diejenigen, die geblieben sind, kämpfen teilweise ums Überleben. Doch jetzt wollen Anwohner, Gewerbetreibende, Schulen und Vereine aus dem Stadtteil gemeinsam das Rudern in die Hand nehmen, um ihr Zentrum wieder zu mehr Aktivität zu verhalten.

Maria Schulz und Ellen Fiedelmeier sind die beiden Gesichter des Projektes, das Teil eines bundesweiten Förderprogramms ist – des Programms „Bildung Wirtschaft Arbeit im Quartier“, kurz Biwaq. In Toitenwinkel wird es gemeinsam vom Arbeitsförderungs- und Ausbildungswerk sowie dem Rostocker Unternehmerverband getragen, der im Februar 2017 die beiden Frauen dafür eingestellt hat. Der Grundgedanke, so Maria Schulz: „Leerstand wird immer nur als Ursache von allerlei Übel gesehen. Wir aber wollen zeigen, dass das hier eigentlich ein Wohlstand, eine Chance ist, wenn es gelingt die Räume neu zu bespielen.“

Zwar sei der Besitzer des brachliegenden Einkaufsmarktes nach wie vor auf der Suche nach einem neuen Discounter, der sich dort ansiedelt. Doch angesichts des nur 500 Meter entfernten Toitenwinkler Einkaufszentrums gelten die Aussichten auf Erfolg als gering. Maria Schulz ist froh: „Zum Glück ist der Eigentümer auch neuen Ansätzen gegenüber sehr aufgeschlossen.“ Unter anderem werde er seine Räume zur Verfügung stellen, wenn am 28. April von 10 bis 16 Uhr eine erste Ideen- und Visio-

nenwerkstatt mit allen Beteiligten stattfindet. Ellen Fiedelmeier erklärt: „Wir wollen erst einmal sammeln und aus verschiedensten Perspektiven beleuchten, welche Probleme es hier gibt. Dann wollen wir Visionen entwickeln, nicht als ein großes Wunschkonzert, sondern

mit der Frage: Wozu sind wir hier in der Lage?“

Erste Ansätze gibt es bereits, so bräuchte zum Beispiel das Stadtteil- und Begegnungszentrum dringend Räume für Veranstaltungen. Künstler und Kreative, die in der Innenstadt keine Ateliers finden,

könnten animiert werden, auch einmal die Kapazitäten in dem Randbezirk ins Auge zu fassen. Und auch die Wohnungsgenossenschaften, denen die Neubauten in Toitenwinkel gehören, hätten Interesse bekundet. Ellen Fiedelmeier erklärt: „Die haben natürlich großes Interesse daran, dass die Leute

gern hier wohnen und auch dass die lange bleiben.“ Um dafür etwas zu tun, überlegen einige Vermieter, einfache Pflegedienstleistungen selber anzubieten, beispielsweise Hilfe beim Einkauf oder bei Behördengängen zu organisieren. Der leerstehende Supermarkt könnte dafür Raum bieten. Die ersten Reaktionen auf das Projekt fallen höchst unterschiedlich aus, so die beiden Fadenzieherinnen. Der eine will von all dem gar nichts hören. Der nächste hält den Ansatz zunächst für Quatsch, sagt, er sei zufrieden, wenn alles so und ruhig bleibt – um kurz darauf dann doch seine Unterstützung anzubieten. Andere, wie Birgit Duttko, sind bereits mit vollem Elan dabei. Die 50-Jährige Toitenwinklerin betreibt am Sternplatz seit 23 Jahren ein Handarbeitsgeschäft, das zugleich Paketshop und Reinigungsannahme ist. Sie versichert: „Wenn ich meine Bücher aufschla-

ge, kann ich genau sagen, wann im Laufe der Jahre, welches Geschäft zugemacht hat. Der Umsatz bei mir ist dann jedes Mal kleiner geworden.“ Von sich aus organisiert sie bereits seit Jahren ein Kinderfest mit, um Leute ins Viertel zu holen. Im Vorraum ihres Ladens hängt ein von Kindern gebastelter Kummerkasten für Frust und Anregungen der Anwohner, der regelmäßig vom Stadtteilmanager geleert wird. Doch das reicht in ihren Augen nicht aus. „Wir müssen einfach alle an einem Strang ziehen, damit sich hier endlich was ändert.“



Steffen Matthias wünscht sich, dass mehr Kleinhändler zum Wochenmarkt am Friedensforum kommen.



Maria Schulz (r.) und Ellen Fiedelmeier organisieren im früheren Supermarkt eine Kreativwerkstatt.

Leerstand im ganzen Land

Das Friedensforum in Toitenwinkel ist kein Einzelfall. Ähnliche Probleme gibt es in ganz Mecklenburg-Vorpommern. So steht im Stralunder Neubausiedlung Knieper West seit Jahren der einstige Supermarkt „Für Dich“ leer – ein Missstand gerade angesichts des Wohngebietes, das zur Zeit in unmittelbarer Nähe entsteht, so Stadtsprecher

Peter Koslik. In Grimmen leiden benachbarte Unternehmen darunter, dass ein ehemaliges Kaufhaus in der Zumbingerstraße zum Markt seit mehr als 20 Jahren brach liegt. Auch ein nach der Wende gebautes Gebäude, in dem einst ein Supermarkt seinen Sitz hatte, findet keinen Nachnutzer. In Grevesmühlen stehen in der Au-

gust-Bebel-Straße und in der Wismarschen Straße etliche Geschäfte leer, in Barth ist neben einer alten Kaufhalle im Plattenbaugiebel Barth Süd auch die Lange Straße in der Innenstadt betroffen. Und in Rostock gibt es neben Toitenwinkel ebenfalls weitere Problemstandorte, beispielsweise die einstige Kolumbuspassage in Schmarl.

Die 1
Ha
de
Uns
Kurzf
Wel

1. **Unsere fünf Sätze**
Welkij N wurde in gegründet eine der Städte R Sie ist die Hanse. Di ten, 180) burg und kau entf wohner. : co-Weitk

2. **Mitgli**
Seit 1993 Hanse de

3. **Die Ha**
Die Stadt im Jahr il ums, den setag zu auszuric behält V men voi die für c tigsten lichen) Erinne sein er Gesch genw

4. **Zi**

Am | stad Han Han; Hol; der kor Nov ren; Kva; Krä

5. **W**
Auf ler u on z Stadt

ONLI
mehr : www.c



Das Nationale 'Jahre Russland' zu sehen. FOTOS

Sche
muss
wel

Kröpeller-Tor